Zeitschrift: Schweizer Sportblatt
Herausgeber: Jean Enderli, Hans Enderli
Band: 1 (1898)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 47. Zürich, 27. Dezember 1898 1. Jahrgang.

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur. Für Schach: U. BACHMANN, Sek.-Lehrer.

Abonnementspreis: Für die ganze Schweiz: 6 Monate . . . . . 2.50 Franken. 12 „ . . . . . 5.— „ Ins Ausland: Zuschlag des Portos. Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.

Erscheint wöchentlich, je Dienstag abends.

Redaktion, Generallee 40, Zürich I. Verlag und Administration, Dianastrasse 5 & 7, Zürich II. Redaktion: Telephonruf 3208. Telegramm-Adresse: Sportblatt Zürich. Expedition: Telephonruf 4655.

Insertionspreis: Einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . . . 25 Cts. Reklamen unter dem Titel: „Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion“, per Zeile . . . . . 40 „ Jahresaufträge spezielle Berechnung.

Offizielles Vereinsorgan des **Ostschweizer. Radfahrer-Bundes,** des **Schweizer. Armbrustschützenverbandes.**

An unsere Freunde und Leser.

Noch wenige Tage, und wir stehen am Schlusse eines Jahres, das wie tausende von Jahren vor ihm, seinen Lauf vollendet hat und der Ewigkeit verfällt. Das „Schweizer Sportblatt“ hat damit seinen ersten Jahrgang hinter sich; es hat den unzähligen Gefahren, welche ein solches Unternehmen zum scheitern bringen können, kühn getrotzt, hat gefährliche Klippen vorsichtig umgangen und steht nun Dank der thatkräftigen Unterstützung, die ihm durch seine Freunde und Leser geleistet worden ist, kräftig und lebensfähig an der Seite seiner andern Bruderorgane. Ein getreuer Kreis von Korrespondenten im In- und Auslands und hat bei unserer schwierigen Aufgabe seine Kräfte aufopfernd in den Dienst gestellt und es uns ermöglicht, unsere Leser immer in gebührender Weise auf dem Laufenden zu halten. Wir danken allen unsern lieben Freunden für ihre Mühe und Arbeit auch an dieser Stelle aufs beste; mögen sie im kommenden Jahr ihre Bereitwilligkeit und ihren Eifer in gleichem Masse unserem Werke zuwenden, zum Nutzen und Frommen des schönen Sportes in unserem Lande.

Das Jahr 1898 war ein bewegtes, kampfreiches und erfolgreiches für die Entwicklung des schweiz. Sportes. Da haben wir einmal die beiden Bundestage des Ostschweizerischen Radfahrerbundes in Rorschach und des Schweizerischen Velocipedisten Bundes in Basel, beides Glanztage in den Annalen der schweiz. Sportsgeschichte, dann die kürzlich in Luzern stattgehabte Delegiertenversammlung des S. V. B., mit ihren zum Teil so wichtigen Entscheidungen und Anregungen, die verschiedenen Rennen in Basel, Zürich, Genf etc., die alle das Ansehen des Velosportes in unserem Lande nur gehoben haben können.

Auf dem Gebiete des Fussballsportes haben wir vor allem das kräftige, unermüdliche Arbeiten der gleichsam neu erwachten Schweizerischen Fussball-Association. Die von ihr arrangierten schweiz. Meisterschaften haben ihr eine ganze Anzahl neuer Clubs zugeführt und dem ganzen Leben auf dem Gebiete des Fussballsportes einen neuen Impuls gegeben. 5 Mal sind in diesem Jahre schweizerische Mannschaften ausländischen gegenübergestanden und 5 Mal haben sie die Ehre unserer Farben völlig bewahrt. Dass sie im nächsten Jahr ebenso günstige Resultate erzielen mögen, unsere schweizerischen Fussballer!

In das abgelaufene Jahr fällt die Gründung des schweizerischen Armbrustschützenverbandes, der bereits in Oberstrass sein I. schweizer. Armbrustschützenfest abgehalten hat und Dank der umsichtigen und energischen Leitung kräftig erstarkt und herangewachsen ist. Möge seine Thätigkeit im kommenden Jahre ebenso segensreich sein, wie sie in seinem Geburtsjahre war; die jungen Leute immer aufmunternd: Ueb' Aug und Hand fürs Vaterland!

Des weitern erinnern wir an die beiden Schachturniere in Davos und Basel, an die Weltmeisterschaften im Schlittschuhlaufen in Davos, an die internationalen athletischen Sports des F. C. Zürich, an die kürzlich erfolgte Gründung des schweiz. Automobilclubs etc. etc.; alles Zeugnisse einer gesunden Entwicklung unseres schweizerischen Sportwesens.

Wir müssen alle mit diesen Erfolgen auf allen Zweigen des schweizerischen Sportes zufrieden sein und wir wollen nur hoffen, dass das Jahr 1899 in nicht geringerem Masse fruchtbar und segensreich werde, als das abgelaufene. In diesem Sinne rufen wir allen unsern lieben Freunden und Lesern ein herzliches

Prosit Neujahr 1899

zw.

Die Redaktion
des Schweizer Sportblattes.

Vereins-Mitteilungen

Velo-Club der Stadt Zürich.

Der Velo-Club der Stadt Zürich hat in seiner Generalversammlung vom 17. d. M. auf *„Zimmerleuten“* den Vorstand pro 1899 wie folgt bestellt: Präsident: Herr Jacq. Schmid (bisher Quästor); Vizepräsident: Hr. Chr. Zimmermann (neu); Aktuar: Herr A. Violand (neu); Quästor: Herr G. Zollinger (neu); I. Kapitän: Alb. Schlumpf (bisher Beisitzer); II. Kapitän und Chef des Unterhaltungskomitee: Hr. Leop. Höhn (neu); Beisitzer: Hr. Louis Rödl (neu); Club-Lokal: Café Continental, Zusammenkünfte jeden Samstag abend. Die *Christbaumfeier* findet den 7. Januar 1899 auf „Zimmerleuten“ statt.

Fussball-Club Bern.

Der Fussball-Club Bern giebt hiermit bekannt, dass seine Weihnachtsfeier am 7. Jan. 1899 in den oberen Räumlichkeiten des Café Roth, Amthausgasse, stattfindet. Dieselbe verspricht nach dem aufgestellten Programm zu urteilen eine höchst gelungene zu werden und erlaube sich der F.-C. Bern alle werten Sportskollegen freundlichst einzuladen.

Mit Sportsgruss
W. Müller, Capt.

Fussball-Club Zürich.

Die Mitglieder des F. C. Z., welche irgend einen Programmbeitrag für das am 14. Jänner nächsthin im Hotel St. Gotthard stattfindende Kränzchen anzumelden haben, sind ersucht, das behufs definitiver Feststellung des Festprogrammes ehestens zu thun.

Die Tombolakommission wird nächster Tage ihre Besuche machen und empfehlen wir sie einem freundlichen Empfange.

Bankett- und Eintrittskarten können vom *nächsten Sonntag* an durch den Kassier *H. Escher*, Gerechtigkeitsgasse 19 oder im Clublokal bezogen werden.

Die Vergnügungskommission.

Velosport.

— **Radfahrer zur Weltausstellung.** In Turin hat sich ein Komitee gebildet, das sich die Aufgabe stellt, eine grosse Radfahrerkarawane zum Besuch der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 zu organisieren. Vor kurzem fand eine öffentliche Generalversammlung in dieser Angelegenheit statt, der zahlreiche hochgestellte Personen beiwohnten. Auch eine Gruppe von Automobilfahrern wird die Karawane begleiten.

— **Der schwarze Major Taylor,** der unbedingt für den besten Flieger der Welt erklärt werden muss, hält momentan die folgenden Weltrekorde:

Distanz:	Taylors Zeit:	Bisheriger Rekord:	Gehalten bei:
Viertel Meile	:22 2/5	:22 4/5	Edw. Taylor.
Drittel „	:29 4/5	:30 3/5	do.
Halbe „	:45 1/5	:45 1/5	do.
Ein Kilometer	:57 3/5	:58 4/5	do.
Dreiviertel Meile	1:08 2/5	1:10.—	F. S. Johnson,
Eine Meile	1:31 4/5	1:32 3/5	Edw. Taylor.
Zwei Meilen	3:13 3/5	3:21 2/5	do.

Die meisten der hier angegebenen neuen Zeiten fuhr der Neger auf einem kettenlosen Rade, das zweiundzwanzig Pfund wog und auf 114 übersetzt war. Als Führungsmannschaften hatte er drei Fünfsitzer, benannt nach deren Lenker Crooks, Henshaw und Callahan.

— **Wegen eines Ueberfalles** auf einen Radfahrer und zwei Radfahrerinnen, wobei ersterer derartige Verletzungen erlitt, dass er binnen einer halben Stunde starb, verurteilte das Schwurgericht in Nürnberg nach zweitägiger Verhandlung zwei Angeklagte zu je zehn Jahren, zwei zu je acht Jahren Gefängnis und alle vier zu je zehn Jahren Ehrverlust. Ein Angeklagter erhielt vier Jahre Gefängnis.

— **Die radfahrenden Policemen** Londons benützen im Dienste ihre eigenen Fahrräder. Von Amtswegen erhalten sie hiefür eine wöchentliche Vergütung von zweieinhalb Shillings = 3 Fr. Sehr nobel!

— **Alle Mitglieder** der englischen „National Cyclista Union“, Rennfahrer ausgenommen, werden von nun ab doppelt versichert sein, und zwar auf 50 Pfd. St. (1250 Fr.) für den Ablebensfall und auf 1 Pfd. St. (24 Fr.) per Woche für Unfälle.

— **Ein Marseiller Grosser Preis** wird voraussichtlich in den nächsten Tagen genehmigt. Der Provinzausschuss setzte bereits einen Beitrag von 500 Fr. jährlich fest; die Stadtverordneten werden 2500 Fr. beisteuern. Bei 3000 Fr. Zuschuss lässt sich also ein ganz hübsches städtisches Rennen abhalten.

— **Der Polo-Dreiradmatch** Jacquelin-A. Fossier-Demester in rot gegen Champion-H. Fossier-Balajat in blau fand thatsächlich am Freitag abend im Palais des Place statt. Jacquelin stürzte zweimal. Der Kampf blieb unentschieden, da von beiden Seiten zwei Punkte markiert wurden. Den Motordreiradmatch mit Champion gewann Jacquelin leicht.

— **Eine neue Erfindung,** die eben als Neuheit bei radelnden Gigerln Anklang finden dürfte, ist in Wien aufgetaucht. Es sind dies Sporen, an welchen sich Schellen befinden, die bei den Tretbewegungen des Radfahrers erklingen.

— **Die Radf.-Verbände Oesterreichs** haben s. Z. an die Wiener Polizeidirektion eine Eingabe wegen Erlassung von Bestimmungen für den Fuhrwerksverkehr und um teilweise Abänderung der im Vorjahre erlassenen Radfahrvorschriften gerichtet. Der diesbezügliche jetzt erhaltene Bescheid sagt, dass die Sicherheitswache angewiesen wurde, auf die Einhaltung der Bestimmungen für das Fuhrwerk strengstens zu achten, und dass ferner die Abänderungsvorschläge bei der späteren Regelung des Radfahrwesens im gesetzlichen Wege beachtet werden sollen.

— **In Wien** giebt es jetzt 288 Radfahr-Vereine.

— Auf der Krystall-Palast-Rennbahn zu London fand während der Bank-Holidays vor zahlreichem Publikum das zweite 100 Meilen-Match um den Century-Cup statt, das zu einem grossartigen Kampfe zwischen C. F. Armstrong und R. Palmer führte und schliesslich mit einem Siege des Letzteren endete. Palmer durchfuhr die Strecke in 3 Stunden, 25 Minuten und 26 3/5 Sekunden und blieb nur 4 4/5 Sekunden hinter dem Weltrekord zurück. Palmer benützte Dunlop-Pneumatiks.

— 1245 erste, 743 zweite und 564 dritte Preise wurden in der vergangenen Saison auf Dunlop Pneumatik-Reifen gewonnen; ein gleiches oder nur ein ähnliches Resultat hat kein anderer Pneumatik Reifen aufzuweisen.

— **Ist das Fahrrad** eines Fahrraddienstmannes pfändbar? Gemeinhin würde die Antwort lauten: Nein! weil es zu der Thätigkeit des Eigentümers unumgänglich notwendig erscheint. In der Praxis wird das Rad gepfändet und dem Dienstmann gesagt: „Er könne ja laufen!“

— Miller hat im Sechstage-Rennen etwa 25,000 Mark verdient.

— **Momo** ist am 12. d. M. in Buenos Aires eingetroffen.

— **Banker** beabsichtigt, auch in der nächsten Saison in Europa zu starten.

— **Eine amerikanische Firma** empfiehlt ihre Acetylenlaterne mit folgender, äusserst witzigen Annonce: „Unsere Laterne ist die am meisten moralische. Sie geht nachts nicht aus und nimmt nur Wasser zu sich.“

— **Auch Miller** wird sich an dem 24 Stunden-Rennen am 6. Januar in New-York beteiligen und trifft alsdann nochmals mit seinem alten Gegner, unserem Landsmann Frédérik — (Michel) zusammen.

— **Der „Radfahr-Humor“** schreibt: Da Miller's Heirat gegen Entrée beim jüngsten Sechs-Tagerennen in New-York so vorzügliche Anziehungskraft bewiesen hat, ist die Leitung der Madison-Squarebahn bemüht, für das nächstjährige Sechs-Tagerennen eine ähnliche Sensationsnummer auszudenken. Letzten Nachrichten zufolge soll sich Miller bereit erklärt haben, bei der Wiederholung des Rennens im Jahre 1899 im Velodrom sich wieder scheiden zu lassen.

— **Der diesjährige Salon du Cycle** wurde am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr eröffnet. Natürlich waren noch so ziemlich alle Stände leer. Da der Salon auf 14 tägige Dauer angesetzt ist, darf man hoffen, vor Ablauf dieser Frist die meisten Stände fertig werden zu sehen. Einstweilen schaut es also noch ziemlich roh aus.

— **Der Grosse Preis von Paris** wird, wie in der letzten Sitzung des Pariser Municipalrates beschlossen wurde, am 18. und 25. Juli auf der städtischen Bahn zu Vincennes zum Austrag kommen.

— **In den Inseraten-Spalten** eines deutschen Touristenblattes finden wir folgende Fahrrad-Firma aufgeführt: „Rudgs-Whibworsh.“ Mehr Fehler in einem Namen kann man wohl schwerlich machen.

Ueber Taxation u. Transport von Fahrrädern.

(Fortsetzung.)

II. Haben wir im ersten Abschnitt gezeigt, wie wünschenswert, ja notwendig die Einführung einer Einheitstaxe für die Spedition der Fahrräder ist, so wird es nicht uninteressant sein, zu untersuchen, wie der Transport dieses Vehikels mehr als bisher in einer raschen, sichern, Radfahrer und Verwaltungen befriedigenden Weise geschehen kann. Wir haben bereits darauf hingewiesen, wie bei plötzlich notwendig werdendem Massentransport von Fahrrädern dieselben Gefahr laufen, beschädigt zu werden, und wie oft es vorkommt, dass durch deren Verlad die Abfahrt der Züge verzögert wird. Dieser Kalamität abzuhelfen, haben sich die Bahnverwaltungen verschiedener Länder alle Mühe gegeben, doch bis jetzt leider noch nicht mit vollem Erfolg.

Darüber wenigstens scheinen die Techniker gegenwärtig einig zu sein, dass diesem Uebelstand nur dann radikal abgeholfen werden kann, wenn der Transport der Fahrräder in speziell hiefür eingerichteten Wagen geschehen kann. Wie beschaffen jedoch diese Spezialwagen sein sollen, darüber gehen die Ansichten noch auseinander. Von den vielen diesbezüglichen Vorschlägen will ich nur zwei hervorheben, die wegen ihrer verhältnissmässigen Einfachheit und Billigkeit am ehesten Aussicht zu haben scheinen, praktisch verwendet werden zu können: Die Kommissäre Elston und Moore der Neu-Südwales-Bahnen schlagen nach der „Vereinszeitung“ folgende Einrichtung vor: „Die Fahrräder werden so dicht neben einander untergebracht, als dies ohne Verwendung irgend einer speziellen Vorrichtung überhaupt möglich sein würde. Der verwendete Wagenabteil hat 1,651 m Länge, 2,388 m Breite von einer Thüre zur andern und 2,35 m Höhe vom Mittelpunkt des Fussbodens bis zum Mittelpunkt der Wagendecke. Von den kleinen, mit Charnieren versehenen Ständern, welche an den beiden Enden des Abteils stehen, nimmt der eine die Vorderräder zweier Maschinen auf, während der andere das Vorderrad einer dritten Maschine umfasst. Ein am oberen Teil des Ständers angebrachter Riemen wird um das Steuerrohr der Maschine gelegt und durch eine Schnalle festgehalten, so dass die Räder unbeweglich dastehen. Ein zweiter, an der Wagenwand befestigter Riemen wird um die Lenkstange der dritten Maschine gelegt und durch Hacken und Oesen befestigt. Eine ähnliche Einrichtung an der andern Stell-

des Abteils gestattet die Unterbringung von weitern drei Fahrrädern. Neben diesen sind sechs weitere Maschinen an mit Leder bezogenen Hacken und Riemen aufgehängt. Sodann sind an den Wagenwänden Riemen befestigt, die um ein Rohr des Rahmens jeder Maschine gelegt werden. Sie werden durch Haken und Oesen mit dem an der entgegengesetzten Wand befestigten Riemen verbunden, so dass die Fahrräder sehr gesichert sind. Im Notfalle kann noch eine oder zwei Maschinen auf dem Wagenfussboden untergebracht werden. Die neue Anordnung ermöglicht es, die Maschinen in sehr sicherer Art zu befestigen und sie in normaler Stellung zu befördern, so dass das Ausfliessen von Oel aus den Laternen und den Kugellagern verhütet wird. Wenn keine Fahrräder bei einem Zug mitgehen, können die Ständer an die Wagenwand zurückgelegt werden, wo man sie mittelst eines Knopfes festhält, so dass eine volle Ausnutzung des Abteils für den Gepäcktransport ohne jeglichen Raumverlust erfolgen kann. Die Bahnen haben derartige Abteile vorläufig in drei Schnellzugsgepäckwagen eingerichtet und Anordnung getroffen, dass die gleiche Einrichtung auch bei allen übrigen Wagen dieser Gattung erfolge. Uebrigens steht der Anwendung dieser Einrichtung auch bei Bremswagen nichts im Wege."

Eine ähnliche Einrichtung schlägt Regierungsbaumeister Seyffert in „Glasers Annalen für Gewerbe und Bauwesen" vor. Auch er wünscht Spezialwagen, die an der Decke mit Stangen und Haken zum Aufhängen und mit zusammenlegbaren Ständern zur Aufnahme der Fahrräder versehen sind. Er geht dann aber noch weiter und will in den Wagen Bänke für die Radfahrer anbringen, damit dieselben sich nicht von ihren Vehikeln trennen müssen und den Ein- und Auslad — der durch breite seitliche Thüren zu erfolgen hätte — selbst besorgen können. So wäre das Velo vor Beschädigung geschützt und die Beamten brauchten sich um den Transport der Velos gar nicht zu bekümmern. So zweckmässig und einfach dieser Vorschlag auf den ersten Blick erscheint, so glaube ich doch, dass eine solche Einrichtung den Radfahrern selbst nicht besonders angenehm wäre, denn wollte man die Fahrräder in rationeller Weise, das heisst mit möglichster Raumersparnis im Wagen verstauen, so dürften mannigfache Berührungen mit den staubigen oder nassen Maschinen nicht ausbleiben, was im Interesse der Reinlichkeit durchaus zu vermeiden ist. Auch die Eisenbahnverwaltungen könnten sich mit diesem Vorschlag wohl nicht gut befreunden, denn in praxi liessen sich in einem Wagenabteil für sechs Personen nicht mehr als zwei Velos und zwei Radfahrer unterbringen, so dass also jedes Velo den Raum von zwei Personen beanspruchen würde. (Fortsetzung folgt).

Fussball

Brief aus England.

(Originalbericht für das Schweizer Sportblatt.)

Oxford, 15. Dez.

Der erste der Universitäts-Matches dieser Saison nämlich der Rugby Match fand am letzten Mittwoch in London statt. Oxford waren die „favourites", aber sie enttäuschten ihre Anhänger. Cambridge hatten das Beste des Spiels und gewannen mit 1 goal und 2 tries (11 points) zu viel. Der Oxford Captain hatte das Unglück seinen Fuss zu verrenken und musste vom Felde getragen werden.

Sonst gibts nichts von Belang zu berichten. Kein internationaler Match weder im Rugby noch im Association Spiel ist bis jetzt entschieden worden, und die „rounds" um den englischen Becher sind noch nicht weit genug gediehen, um besonderes Interesse zu erwecken. Die verschiedenen „league Matches" locken immer noch Tausende von Zuschauer an und heute (Samstag) wird wohl der Match Everton von Aston Villa eine besondere Zugkraft sein, da diese Clubs die zwei ersten Stellen in der besten „League" einnehmen.

Wie uns unser Korrespondent mitteilt, hat Aston Villa mit 3:0 Goals über Everton gesiegt. Die bisherigen Resultate der „league-Spiele" lauten folgendermassen:

	Gespielt	Gewonnen	Verloren	Unentsch.	Gf.	Gg.	Punkte
Aston Villa	16	11	2	3	40	16	25
Burnley	17	9	3	5	31	20	23
Everton	18	9	5	4	25	20	22
Sheffield United	18	5	3	10	24	24	20
Notts County	16	6	3	7	27	20	19
Bury	16	8	5	3	22	21	19
Blackb. Rovers	17	7	6	4	31	27	18
W. Bromw. Alb.	17	6	7	4	24	22	16
Liverpool	16	7	7	2	21	20	16
Sunderland	16	7	7	2	22	23	16
Derby County	17	4	5	8	29	35	16
Sheff. Wedn.	17	6	7	4	21	28	16
Wolverh. Wand.	17	6	8	3	23	26	15
Stoke	18	5	8	5	23	31	15
Preston N. End	20	4	9	7	25	33	15
Notts Forest	17	4	7	6	19	24	14
Newcastle Un.	17	3	9	5	24	30	11
Bolton Wand.	16	3	9	4	16	27	10

Die internationalen Matches wurden von der Football-Association auf die folgenden Daten bestimmt:

18. Februar von Irland.
20. März von Wales.
8. April von Schottland. Oxonian.

— Der F. C. Fortuna hält am 14. Januar 1899 auf dem Zunfthause zur „Waag" ein Kränzchen ab.

— Der diesjährige Ball des F. C. Zürich findet am 14. Januar 1899 in sämtlichen Sälen des Hotels St. Gotthard statt.

— Die meisten Mitglieder des Anglo-American F. C. sind bis Mitte Januar nach England in die Ferien gereist. Wir wir vernommen, hat Hr. Levinstein, der ein passionierter Rugbyspieler ist, letzte Woche bereits an einem Rugbymatsch mitgespielt.

— Ein Champagnersouper gegen ein Glas Whisky gewettet hat der Besitzer eines der grössten zürch. Hotels auf den Sieg der Grasshopper gegen Anglos. Da er die Wette verloren hat, wird die gesamte Anglo-Mannschaft nach Neujahr zu einem Souper eingeladen werden.

Die Vermählung auf der Rennbahn.

Was sich nie und nirgends hat begeben, das allein imponiert dem Amerikaner. Das niemals dagewesene: Die Vermählung auf der Rennbahn wurde vor einigen Tagen auf dem Madison-Square-Velodrom in New-York zum Ereignis, das um so sensationeller wurde, weil die begleitenden Umstände echt amerikanisch, richtig excentrisch sind. Die Vermählung auf der Rennbahn, die wir heute im Bilde fest halten, geschah nämlich gelegentlich des Sechs-Tage-Rennens, des seit dem Vorjahre berüchtigt gewordenen, ungeheuerlichen Rennens. Die Skandale, welche das vorjährige Rennen hervorgerufen hat, sind noch in guter Erinnerung. Vom vierten Tage ab verursachte die Ueberanstrengung bei einzelnen Fahrern geistige Störungen, der eine beklagte sich, dass man ihm Stöcke zwischen die Speichen schiebe, der andere sprang mit seiner Maschine über eingebildete Hindernisse, der dritte vergriff sich an harmlosen Zuschauern. Der Anblick der erschöpften Gestalten war ein kläglicher und das Hässliche des gebotenen Schauspiels verfehlte trotzdem seine Anziehung auf das Publikum nicht. Das Publikum verliess nur auf kurze Zeit die Bahn, um bald zurückzukehren und sich aufs neue an den Leiden, der Ausdauer und dem Irrsinn der Rennfahrer zu weiden. — Auch heuer war das Sechs-Tage-Rennen für die Veranstalter eine ausgezeichnete Spekution, denn heuer fand gegen Schluss des sechstägigen Rennens die Vermählung des Siegers auf der Rennbahn statt. Der Amerikaner C. W. Miller, welcher durch seine mehrfachen Siege in Sechs-, Fünf-, Vier- und Drei-Tage-Rennen den Nachweis gebracht hat, dass er von allen Sterblichen das denkbar Möglichste an passiver Schinderei ertragen kann, hat sich auf der Rennbahn mit seiner Braut Miss Genevieve Hanson durch Reverend W. Clarkson regelrecht und kunstgerecht trauen lassen. Als Miller nach der 132. Stunde Fahrzeit seine eigenen Rekords unter dem unbeschreiblichen Jubel der Zuschauer und seiner Braut, die während der ganzen Zeit nicht vom Posten gewichen war, um 5 Kilometer verbessert hatte, fuhr er noch 6 Stunden, um seinen Sieg völlig zu sichern und seine schärfsten Gegner Waller und Pierce völlig unschädlich zu machen. Jetzt stieg er vom Rade und wankte so galant als möglich zu seiner geliebten Jenny, die ihren Dress für ein geeignetes Brautkleid hielt. Im Innenraume des Velodroms, nahe beim Start, harrte der Geistliche des sonderbaren bräutlichen Paares, nahm ihnen vor Zeugen das Jawort ab und erklärte ihre Ehe bis zur nächsten Scheidung für geschlossen. Das Ganze war natürlich ein Reklametrik von echt amerikanischer Neuheit und Verwegenheit; jedoch hat er seinen Zweck vollkommen erreicht. Mehr als sechs tausend Personen jeden Alters und Standes — darunter besonders viele Damen der „vornehmsten" New-Yorker Gesellschaft waren anwesend und begleiteten den Trauungsakt mit donnerähnlichem Beifall. Der neugebackene Ehemann küsste nach der Feier seiner jungen Frau die Hand und bestieg wieder sein Rad, um sich noch vier Stunden zu schinden und sodann für einen Sieg neue Beifallsstürme einzuheimsen. — Man wäre versucht, die Vermählung auf der Rennbahn für die übertriebene Darstellung eine New-Yorker Reklametriks zu halten, die Geschichte ist jedoch eine in allen Details verbürgte Thatsache. Indem wir heute die absonderliche Eheschliessung im Bilde festhalten, fügen wir der Illustration das Porträt des Ehemannes und Rennfahrers Miller bei.

Fussballwettspielresultate.

Match Süddeutschland versus Schweiz.

In Bezug auf das am 4. Dezember dieses Jahres in Basel stattgefundene Match Süddeutschland versus Schweiz schreibt Hr. Walter Bensenmann, der auch in der Schweiz und namentlich in Basel zur Genüge bekannte Sportsmann in der letzten Nummer von „Spiel und Sport" folgendes:

„Sonntag vor 14 Tagen ist eine sogenannte Bundesmannschaft von der Schweiz mit 3:0 geschlagen worden. Die Niederlage kam nicht unerwartet, zumal da die Schweizer die löbliche Angewohnheit mit den Franzosen teilen, sich bei internationalen Wettspielen durch Hinzuziehung von Engländern zu helfen. Dennoch hätte man ein anderes Resultat erzielen können, wenn man sich nicht Hals über Kopf zur Annahme des Matches entschlossen hätte. Es wird erzählt, die Herren der S. F. A. hätten über 500 Fr. für Reklame etc. (etc.?) ausgegeben; das erscheint mir jedoch bei der bekannten soliden und ökonomischon Art der Schweizer ganz unglaublich. Wie dem aber auch sei, so erscheint mir noch unglaublicher, dass die Bundesversammlung in Karlsruhe an einem Sonntage ein internationales Match verwirft, das am nächsten Sonntag unter Leitung des Herrn Bundescapitain ausgefochten wird. Wenn der Verband der süddeutschen Clubs keine Repräsentativmannschaft schicken wollte, dann lag es an Herrn Schottelius, die denkbar beste Mannschaft in's Feld zu stellen und jedenfalls zeitig dafür zu sorgen, dass ein volles Team in Basel erschien. Lassen wir die Strassburger beiseite, so ergiebt sich doch die Frage, warum Fritz Langer und Heck nicht mitgegangen sind, sondern durch schlechtere Leute ersetzt waren? Wenn man es nicht nötig hat, braucht man nicht geklopft zu werden, und wenn der Herr Bundescapitain beim Retour-Match Süddeutschland sich nicht wieder einer sicheren Niederlage aussetzen will, rate ich ihm, aus den süddeutschen Clubs folgende Mannschaft zusammenzusetzen: W. Langer (Goal), E. Schricker und Westendarp (Backs), Gutsch, Koths, Specht (Halves), Hunn, Zinser, I. Schricker, F. Langer, Wetzler (Forwards). So wäre das Team geeignet, gegen Leute wie Butler und Collinson etwas auszurichten."

Wir würden für die Zukunft Herrn W. Bensemann entschieden anraten, sich besser zu erkundigen, bevor er sich wieder einmal . . . . so blamiert, denn als böse Absicht kann ich wirklich die schwer beleidigenden Aeusserungen des Herrn nicht auffassen. Die erste Beleidigung geht an die Adresse der schweiz. Fussballer überhaupt: „die Schweizer teilen die löbliche Angewohnheit mit den Franzosen, sich bei internationalen Wettspielen durch Hinzuziehung von Engländern zu helfen." Weiss denn Herr Bensemann nicht, dass ausdrücklich ein Match abgemacht wurde zwischen den beiden Vertretern der der S. F. A. angehörenden Clubs und denjenigen des Verbandes süddeutscher Fussballvereine? Von einem reinen nationalem Match war nie die Rede. Dass nun gerade sich im süddeutschen Verbande keine Engländer befinden, die besser sind als die Einheimischen, ist ja für unsere süddeutschen Sportsfreunde nur eine Ehre; der S. F. A. als der Veranstalterin des Matches und der schweiz. Fussballerwelt überhaupt aber eines anhängen wollen, ohne dass irgend welche Berechtigung dazu vorliegt, ist meiner Ansicht nach nicht am Platze, und selbst wenn es durch Herrn Bensemann geschähe.

In einem weitern Satze zweifelt alsdann Herr W. Bensemann an der Ehrlichkeit der „Herren von der S. F. A.“ die über 500 Fr. für Reklame etc. (etc.?) ausgegeben hätten.“ Dies ist gegenüber dem Comité der S. F. A., das für das Zustandekommen des Matches und die Durchführung nur Lob und Dank verdient hat, und dem auch Herr Schottelius in seinem Berichte in „Spiel und Sport“ namens der süddeutschen Spieler den besten Dank aussprach, eine schwere Beleidigung, die am allerwenigsten Herrn Walter Bensemann zusteht! Leute von Basel wissen davon zu erzählen! Wenn der Herr immer noch daran zweifelt, so können wir ihm ja einmal sagen, dass z. B. in Zürich die Plakatsteuer allein ca. 30—40 Fr. ausmacht und ebensoviel in allen andern Städten Genf, St. Gallen, Luzern etc., wo das Plakat überall angebracht war; dazu kommen die Inserationsgelder, sodass wohl nicht mehr viel von den 500 Fr. übrig bleiben dürfte.

Soviel was die Bemerkungen des Herrn über die S. F. A. betrifft. Das andere liegt nicht in unserem Interesse. Bezeichnend ist indessen doch, dass in dem von Hrn. Bensemann aufgestellten Team nicht einmal der Bundescapitain Schottelius vorgesehen ist, der gewiss seinen Platz in Basel gut versehen hat.

Kombinierte Schweizermannschaft versus Racing-Club de France (Paris).

Das Schweizerteam gewinnt mit 4 : 1 Goals.

Letzten Sonntag und Montag war der Pariser Racing-Club, der z. Z. 805 Mitglieder zählt, mit seiner Mannschaft in Genf auf Besuch und spielte am ersten Tage (I. Weihnachtsfeiertag) gegen eine aus lauter Schweizern zusammengesetzte Mannschaft. Nachmittags 2½ Uhr traten auf dem Sportplatz Charmilles folgende zwei teams zum Kampfe an:

Racing-Club de France (Paris):
W. D. Attrill
Cirieul Lebègue
Pican Fournier Cardwell
Guerra Roffo Goubeau (Cap.) Tunmer Puget

Équipe nationale Suisse:
Dégerine Vrioni Dubois Baltensberger Mingard
Gamper Schmid Loup
Suter Wright
Baltensberger.

Der Racing-Club hatte kick-off. Ein schönes passing seiner Forwards brachte den Ball vor das Goal der Schweizer, doch die Backs vermochten ihnen denselben zu entreissen und ihn den Forwards der Schweizer zuzuspielen. Von nun an wurde der Kampf äusserst lebhaft und interessant. Von einem Goal zum andern wanderte der Ball, bis es plötzlich Dubois gelang, durch einen schönen shot für unsere Mannschaft ein erstes Goal zu spielen. Ein Beifallsturm des zahlreich anwesenden Publikums belohnte den Erfolg.

Kaum 10 Minuten waren verstrichen als Dubois ein 2. Goal für unsere Mannschaft erzielte, dem Guerra, der rechte Flügel der Pariser kurz vor half-time ebenfalls eines entgegenstellen konnte. Halftime: Schweiz 2, Racingclub 1.

Nach halftime wird der Kampf mit noch grösserem Eifer geführt. Schmid und Suter arbeiten grossartig und sind in den wenigen Stunden ihres Aufenthaltes in Genf, die Lieblinge der Genfer Fussballer geworden. Zwei weitere Goals werden kurz nacheinander für unsere Farben gemacht: 1 durch Dubois und 1 durch Loup. Beidemal befand sich der Ball in einem Gedränge vor dem Goal, was die beiden Neuchâteller gut ausnutzten. Time kam heran, und die Schweizermannschaft hatte mit 4 : 1 Goals einen glanzvollen Sieg errungen.

In unserer Mannschaft waren es vor allen Suter, Schmid, Gamper und Dubois, die allgemein Lob verdienten; auf Seite der Pariser der Centreforward und der Goalkeeper.

Referee Hr. Thudichum (la Châtelaine).

Baltis.

Racing-Club de France gegen eine kombinierte Mannschaft aus in der Westschweiz wohnenden Spielern.

Die Mannschaft der Schweiz siegt überlegen mit 6 : 0 Goals.

Am Montag (II. Weihnachtstag) standen die Pariser zum 2. Male im Felde. Gleich von Anfang an machte sich die Ueberlegenheit unserer Leute bemerkbar. Bis half-time wurden 2 Goals erzielt (Williams 1, Grey 1), ohne dass die Gegner gefährlich geworden wären. Nach der Pause verlegten sie sich auf die Defensive. Nichts destoweniger wurden bis time noch 4 Balle eingedreht, sodass die Pariser zum zweiten Male geschlagen mit 6 : 0 Goals den Platz verliessen. Referee Hr. Geffin (la Châtelaine).

Teams: Racingclub de Paris: dasselbe wie tags vorher.

Westschweiz:
A. I. Macalister Grey Williams Iweins Moresby
F. J. Dégerine Schmid Hollington
D. K. Macalister Hulton
Lahr Fredy.

Technik, Erfindungen, Handel & Industrie, Gewerbe etc.

— Laut dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der *Deutschen Triumpf-Fahrrad-Werke* haben sich die Verkäufe gegenüber dem Vorjahre in diesem Jahr von 472,000 Mk. auf 1,031,000 Mk. gehoben, gewiss ein Beweis, dass sich das Fabrikat zunehmender Beliebtheit erfreut.

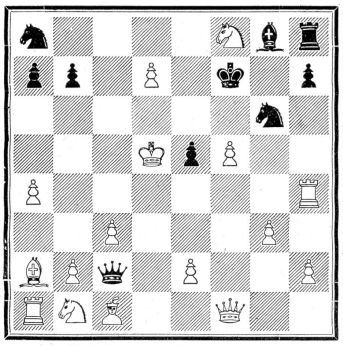
Schachspalte.

Alle Mitteilungen für die Schachspalte sind direckt an die Redaktion U. Bachmann, Sek-Lehrer, Bedenerstrasse 138, Zürich III zu richten.

No. 24.

Preisaufgabe.

(Von J. Juchli, Zürich.)



Die obige Stellung ergab sich als Schluss einer Partie; Weiss zieht an und erzwingt in 2 Zügen das Matt.

Wir setzen 3 Preise im Wertbetrage von ca. 10 Fr. aus, welche durchs Los denjenigen Lösern zufallen, die bis zum 5. Jan. 1899 eine richtige und vollständige Lösung einsenden. Inzwischen Prosit Neujahr!

Partie *aus dem Meisterturnier zu Köln 1898.*

Wiener Partie.

Weiss: K. Schlechter; Schwarz: W. Steinitz.

1. e4, e5	9. Lg5, Le7	17. Sg6 † ! Kd7
2. Sc3, Sc6	10. Dd3, h6 [3]	18. T : L † K : T
3. Lc4, Sf6	11. L : S, L : L [4]	19. Td1 † Ld5
4. d3. Sa5	12. Tad1, Le7	20. De5 † : Kd7
5. Sfe2, S : L [1]	13. c5 ! de5 :	21. S : L, c6 : S
6. d3 : S, d6	14. Dg3, Ld6	22. Td5 : † Ke6
7. O—O, Le6	15. Dg7 : Ke7	23. Se7 † Kb6
8. b3, c6 ? [2]	16. Sf4 ! Tg8 [5]	24. Td6 † gibt auf. [6]

1) Der Abtausch des Springers gegen den Läufer ist für Weiss günstig. Der Doppelbauer c4 wirkt eher nützlich als schädlich.
2) Dadurch wird d6 schwach und die Folgen sind verhängnisvoll.
3) Dc7 war der gebotene Zug.
4) g7: L dürfte vorteilhafter sein.
5) Wenn e5 : S, so
17. e5, Le5:
18. D : L, Da5
19. Se4 mit starkem Angriff.
6) Auf . . . . Kb5 folgt
25. a4 † Kb4
26. Sd5 †, Ka3
27. Da1 matt.

Dr. S. Tarrasch.

I. Seine Jugendzeit.

In Breslau, der Heimatstadt Anderssen's, die ausser diesem Heroen der Schachwelt noch Meister wie Harrwitz, Riemann und Schottländer hervorgebracht hat und in welcher Zuckertort's Schachtalent geweckt und gebildet worden ist, wurde am 5. März 1862 Siegbert Tarrasch geboren. Schon frühe erwachte in ihm ein lebendiger Geist. Mit 4 Jahre lernte er lesen und schreiben, und mit 6 Jahren hatte er bereits — und nicht ohne Verständnis — alle Bücher der väterlichen Bibliothek gelesen, die ihm unter die Hände geraten waren. Wie staunte sein Lehrer, der ihm in der ersten Klasse das A B C beibringen wollte, als der Junge, dessen Altersgenossen mühselig buchstabierten, fliessend und sinngemäss wie ein Erwachsener vorzulesen begann. Weniger Neigung und Talent hatte der junge Tarrasch für das Rechnen und auch später, als er schon erwachsen war, musste er von seiner Mutter oft genug hören, dass er nicht zu rechnen verstünde. In andern Fächern, besonders in den Sprachen, war er fast immer der erste. Trotzdem waren seine Lehrer keineswegs sehr zufrieden mit ihm. „Es beruhte dies“, wie er selbst in humoristischer Weise ausführt, „auf einer prinzipiellen Meinungsverschiedenheit. Ich war nämlich ein eifriger Gegner der Hausarbeit, deren Schädlichkeit ja jetzt allgemein anerkannt ist; mein Ideal, welches ich praktisch zu verwirklichen suchte, war der fünf- oder höchstens sechsstündige Arbeitstag. Allein ich stand mit dieser Ansicht fast völlig isoliert da; das schöne Schlagwort von der „Ueberbürdung“ der Schüler war damals leider noch nicht erfunden, und die Lehrer thaten meine praktischen Bestrebungen auf dem Gebiete der Schulreform einfach mit dem Worte „Faulheit“ ab. Häufig luden sie mich sogar ein, um mich eines volkswirtschaftlichen Ausdruckes zu bedienen, Ueberstunden zu machen, eine Einladung, die ich aus begreiflichen Gründen nicht gut ablehnen konnte. Für jede dieser Ueberstunden erhielt ich dann eine Quittung ausgestellt, welche den brutalen Namen „Arrestzettel“ führte . . .“

In jenen Jahren, Tarrasch war noch Gymnasiast, wurde er auf das Schachspiel aufmerksam gemacht. Mit Leidenschaftlichkeit ging er hinter das Studium der Schachlitteratur und in kurzer Zeit waren seine Fortschritte derart, dass er es wagen durfte, in den Schachlokalen Breslau's seine theoretischen Kenntnisse im praktischen Spiele zu zeigen und selbst mit den dortigen Koriphäen in den Kampf zu treten. Um 1 Uhr war die Schule aus, punkt 2 Uhr sass er bereits am Schachbrette, bis in den Abend hinein, worauf dann zu Hause das Studium der Schachbücher sich „passend“ anschloss. Der Mutter wurde nachgerade das Treiben ihres Lieblings unheimlich und da zudem für denselben das Abiturientenexamen nahte, musste er ihr versprechen, das Schachspiel für einige Zeit beiseite zu lassen. Das Opfer war schwer, es wurde ihm jedoch bald dadurch versüsst, dass der Gott Amor bei ihm seinen Einzug hielt. Dieser erste Liebesroman half ihm nicht nur über das letzte Schuljahr hinweg, er wurde sogar für sein ganzes Leben von bestimmendem Einfluss. Als nämlich der Gegenstand seiner schwärmerischen Zuneigung schwer erkrankt war und er die segensreiche Thätigkeit eines Arztes in nächster Nähe beobachten konnte, bewog ihn dies, seine frühere Absicht, Philologie zu studieren, aufzugeben und sich für das Studium der Medizin zu entscheiden. 1880 nach glänzend bestandener Maturitätsprüfung trat er zu diesem Behufe an die Universität Berlin über.

Von den Partien, die Tarrasch in diesem ersten Lebensabschnitt gespielt hat, geben wir die zwei nachstehenden, teilweise von ihm selbst glossierten wieder. Die Führung des Angriffs, namentlich in der zweiten Partie, dürfte wohl einem Meister nicht zur Unehre gereichen.

Weiss: Tarrasch; Schwarz: Schottländer.

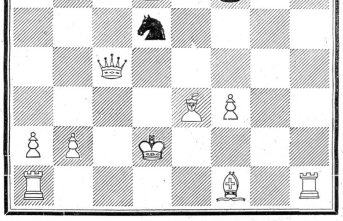
1. e4, e5	9. de5 :, Le6 [1]	17. ef6 : Tf6 :
2. Sf3, Sc6	10. Le3, Lc5	18. Ld5 : ! Ta7 [4]
3. Lb5, a6	11. Lc5 :, Sc5 :	19. Lc6 : Lc4
4. La4, Sf6	12. Sc3, c6	20. Ld5 † Ld5 : [5]
5. O—O, Se4 :	13. f4, g6	21. De7 :; Te7 :
6. d4, b5	14. Df3, [2] O—O	22. Sd5 : und gewinnt.
7. Lb3, d5	14. Tad1, f6	
8. Se5 :, Se5 :	16. De3, De7 [3]	

1) Anderssen zog hier c7—c6 vor.
2) Sehr stark scheint hier auch g2—g4, es würde jedoch folgen: 14. . . . . Tg8 (oder auch sofort d4) 15. Kh1, d4 ! 16. Le6 :, de : und Schwarz kommt in Vorteil.
3) Ein entscheidender Fehler; es musste Sb3: geschehen.
4) Schlägt Schwarz den Läufer, so entscheidet natürlich Sd5 :.
5) Zieht statt dessen der König, so erfolgt ebenfalls Damentausch, sodann Läufertausch und Sd5.

Weiss: v. Scheve; Schwarz: Tarrasch.

1. e4, e5	7. gf3 :, Dh4 †	13. d5, Se7
2. f4, Lc5	8. Ke2, Lb6	14. Kd2, Sf4 :
3. Sf3, d6	9. Sc3, Se6	15. Dc2, O—O !
4. c3, Lg4	10. Le3, Sf6	16. De7 : Sfd5 : !
5. d4 ? [1] ed4 :	11. Sa4, [2] Sh5 [3]	17. ed5 :, Sed5 : [4]
6. cd4 : Lf3 :	12. Sb6 : ab6 :	18. Dc4, Df6

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.

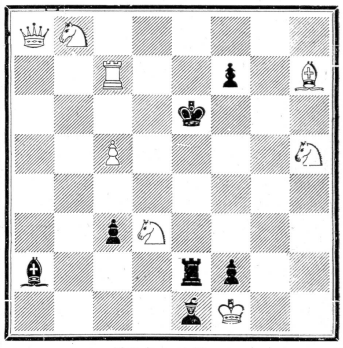


19. Ld3 [5] Dh2 † 23. Le4. Se3 : 27. f4, [6] Tc8
20. Dc2, Dh4 † 24. Ke3 : d5 28. Dh2, [7] Dc5 †
21. Ke2, Tfe8 25. Thb1, De7 29. Dd4, Dh5
22. Lh7 † Kh8 26. Tb6 : de4 : 30. Tf1, Tc2 !
Weiss gibt auf.

1) Der korrekte Zug ist Le2.
2) Hier musste Weiss gegen den folgenden Angriffszug Vorsichtsmassregeln ergreifen, entweder mit Lg2, um den Turm h1 zu decken, oder durch Tg1 mit freiwilliger Aufgabe eines Bauern.
3) Bedroht den Bauer f4 und den Turm h1 und erzwingt somit den Gewinn des erstern.
4) Durch die letzten Züge hat Schwarz die unsichere Stellung des weissen Königs aufs kräftigste ausgebeutet.
5) Es gibt nichts Besseres: Auf 19. Dd4 kann Se3:, 20. Ke3:. Te8 †; 21. Kd3, Df3 : † resp. 20. Df6 : Sf1 : † folgen. Auf 19. Ld4 entscheidet Df4 †; 20. Ke2, Tac8 :21. Dd5: (oder Dd3, Sb4) Tc2 † 22. Kd3, Dd2 † 23. Ke4. Te8 † 24. Kf5 Te5 †. Die beiden freien Turmlinien wirken stets entscheidend. Auf 19. Tb1 folgt Df3 : mit Angriff auf Turm und Läufer.
6) Auf 27. fe : verdrängt Schwarz durch Tac8 die weisse Dame von der Deckung des Punktes e4 oder c5.
7) Die Dame muss den Turm b6 gedeckt halten, der durch Dc5 † bedroht ist. Die Partie ist völlig rettungslos.

Mitteilungen.

Im nationalen Turnier des „Tribuna Sport“ erhielt A. Corrias den ersten Preis für folgenden Zweizüger:



Matt in zwei Zügen.

Im Problem-Turnier des „British Chess Magazine“ sind folgende Dreizüger preisgekrönt hervorgegangen:

1. Preis (A. M. Dahl, Christiania): W. Ke4, Dg2, Sc5, Bc3, d2, e2, e6. — Sch. Ke5, Be7, f6, f7, h4.
2. Preis (P. H. Williams, Hampstead): W. Ka2, Dh3, Sb6, Sf5, Bb5, h4. — Sch. Ke4, La1, La8, Sb7, Be5, f6, f7, h6.
3. Preis (M. J. Meyer, Jersey): W. Kg7, Dg3, Sh7, Bb5, d5, e2. — Sch. Ke4, Bb4, d7, e6, e7, g4, g5.
4. Preis (M. Feigl, Wien): W. Kc1, Df8, Se6, Lf7, Ba5, b4, c2, c6, f2. — Sch. Kd5, Da8, Sb8, Sf1, Lg1, Bb5, c7, g2, g5.

Des h. Weihnachts-Festes wegen erscheint diese Nummer ein Tag später.

Der heutigen Nummer liegt ein Wandkalender pro 1899 bei.

Allen unseren TRIUMPH - Vertretern

und TRIUMPH - Interessenten

wünschen wir „ein recht erfolgreiches“ TRIUMPH - „Neu-Jahr!“

4868

Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke, A.-G., Nürnberg.

Alle Schwierigkeiten

welche das Abnehmen der Laufdecke verursachte, sind

vollständig beseitigt

durch das 1899er Modell der

Multiflex

Dunlop Pneumatic

Reifen

die sehr leicht abzunehmen und wieder aufzuziehen sind.

Nebenstehende Abbildung zeigt, wie die endlosen Multiflex-Drähte des Dunlop Pneumatics den Gummi-Mantel fest in seiner Lage halten und es leicht ermöglichen, den Pneumatic von dem Stahlreifen zu entfernen. Zur besseren Veranschaulichung ist auf nebenstehendem Bilde aus einer Westwood-Felge ein Stück herausgenommen worden, während die endlosen Multiflex-Stahldrähte ohne den Gummi-Mantel dargestellt sind.

Der Multiflex-Draht liegt in der Rinne der Felge, während der Draht rechts in das Bett derselben niedergedrückt ist, wodurch der untere Teil des Drahtes an der entgegengesetzten Seite der Stahlfelge hervortritt und leicht über den Rand derselben hinausgehoben werden kann.

Die Multiflex-Drähte sind so dehnbar, dass damit ausserordentlich leicht manipuliert werden kann.

Ausführliche Beschreibungen versendet auf Wunsch gratis und franko 4866

Dunlop Pneumatic Tyre. Co.

Fabriken in: Hanau a. Main, Bruchköbelerlandstr. 40. Wien VI., Linlengasse 34.
Filialen in: Berlin S. W., Zimmerstrasse 21, Dresden, Struvestrasse 24. Zürich I., Thalacker 46.

Neujahrs-Geschenke

empfiehlt

Bahnhofstrasse — 84 — **Joh. Badertscher, Zürich** Bahnhofstrasse — 84 —

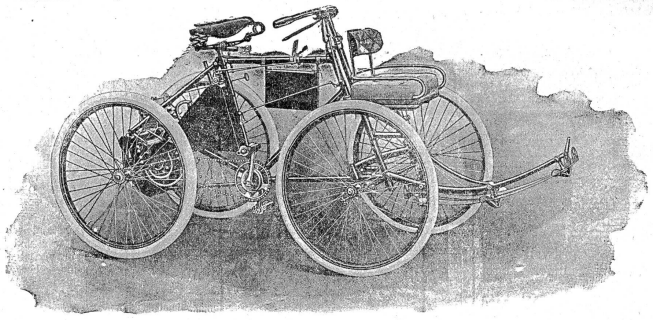
Amerikanische Kindervélocipèdes. — Davoser-Schlitten, Schlittschuhe nur **I. Qualität. — Charettes-Peugeot** (Ziehkarren in Ziehschlitten umwandelbar).
4830

Peugeot-Fahrräder für Kinder, Damen und Herren, anerkannt

I. Marke der Welt.

Grösste Auswahl in Radsportartikel.

Cycles & Motorcycles Clément & Gladiator



sind unbestreitbar die ersten Marken Frankreichs.

Im Bau leichter Motorgefährte steht Clément unstreitbar an der Spitze und bietet in den Tricycles und Quatricycles mit zwei Plätzen (Gewicht 75 bis 90 Kos.) die leicht beweglichsten Motorfuhrwerke, welche bei höchster Stabilität Geschwindigkeiten bis zu 45 Kilometer per Stunde erreichen und jede Steigung spielend überwinden. 4872

Generalvertreter für die deutsche Schweiz:

G. Grisard,
Basel, Spalenberg 18.

Wichtig für Jedermann!

Um mit meinem wohl assortierten Lager von **Neujahrs- und Gratulations-Karten** zu räumen, habe ich mich entschlossen, diese Karten **kollektionsweise** zu verkaufen.

Neujahrs- und Gratulations-Karten!!

Jede Kollektion enthält 50 Stück der schönsten und elegantesten Gratulations-Karten in verschiedenen Grössen des Sujets, auf besten Karton in hochfeinem Illustrations-Buntdruck. Der reelle Wert derselben ist mindestens 8 Fr., während ich eine derartige Kollektion von 50 verschiedenen Karten zu dem staunenswerten billigen Preise **von nur 4 Fr.** mit Name des Bestellers abgebe — nach Auswärts fco. um **4 Fr. 20 Cts.** gegen vorherige Einsendung des Betrages in Briefmarken.

!! Seltene Gelegenheit für billige Neujahrs- und Gratulations-Karten !!

Zürich — Dianastrasse 5 u. 7. — **Jean Frey** — Druckerei Merkur.

Wichtig für Jedermann!

Der

Joggeli-Kalender

ist erschienen und bietet das reichhaltigste in Ernst und Humor nebst vielen Illustrationen. **Preis 50 Cts.** Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Jean Frey, Verlag, Zürich.

Auf Neujahr erscheint:

Schreib-Mappe für 1899

aus bestem Löschkarton, ausreichend für ein Jahr, für Geschäfte und Private passend

mit Kalendarium.

Inserate besten Erfolg.

Buchdruckerei

Jean Frey, Zürich.

Grosse Werkstätte für Velobau und Reparaturen.

Eigene Fabrikation

von der feinst ausgeführten Velofabrik Zürich.

Grosse Auswahl von Herren- und Damenrädern, deutsches und eigenes Fabrikat.

Grosses Lager von Fournituren für Velos.

Heinrich Senner, Velo-Mechaniker

Genera-Vertreter der Firma JUSTUS WALDTHAUSEN in München.

Fahrradteile en gros. 4862

Werkstätte & Fabrikation: Centralstrasse 129, Wiedikon. **Wohnung:** Erlachstrasse 22, III

Tüchtige Reisende und Vertreter gesucht.

Liegenschaften-Agentur.

An- und Verkauf und Verwaltung von Liegenschaften,
4857
sowie **Darlehens-Vermittlungen auf Hypotheken** besorgt zu billigen Bedingungen und unter Zusicherung reeller Geschäftsführung und strenger Diskretion

J. Knopfli,
a. Kreiskommandant,
Telephon 1244 **Zürich III** Telephon 1244
Stauffacherstrasse Nr. 9.

Billigste Möbelhalle

z. Brünneli
Joh. Binder, Froschaugasse 11, **Zürich.**

Betten mit Federzeug	Fr.	75
Bettladen	„	30
Ober-, Untermatratze mit Keil	„	36
Chiffonniere	„	42
Spiegelschrank	„	150
Kommoden	„	42
Waschkommoden	„	40
Waschtische, 2plätzig.	„	27
Nachttische	„	9
Tische, Hartholz	„	19
Tische, Tannen	„	16
Sessel	„	4.50
Divan	„	45
Sofa	„	34

— Spiegel von Fr. 7, 12 und höher. — Garnituren in jeder Preislage.
Uebernahme ganzer Braut-Ausstattungen und Wohnungseinrichtungen.

Velo-Abzeichen

Preis-Medaillen, Vereinsabzeichen in künstlerischer Ausführung zu billigsten Preisen fertigt die 4869
Gravier- und Prägeanstalt
R. Jäckle-Schneider, Zürich
zum Falken beim Paradeplatz.

Advokatur- & Inkassobureau

Hrch. Oggenfuss

2 Bahnhofplatz 2 Zürich Telephon 3358
Bekannte prompte und rasche Erledigung der Aufträge. 4831

Den Sportsvereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Statuten,
Aufnahmsurkunden,
Mitgliedskarten,
Programmen,
Zirkularen,
Diplomen etc.

bei schönster, künstlerischer Ausführung.

Jean Frey, Druckerei Merkur,
Dianastrasse 5 und 7, **ZÜRICH.**

Firmen-Anzeigen.

(Wir bitten unsere Leser dringend, in allen vorkommenden Fällen nachstehende Firmen zu berücksichtigen.)

Basel. **Ernst Stähelin & Co.**
Steinenberg 3.
Lager in prima englischen, amerikanischen, deutschen und französischen Rädern. 4868
Reparaturwerkstätte. — Fahrschule.

Rorschach. **Hotel Bodan**
Vereinslokal des V.-C. R.
Anerkannt gute Küche. Vorzügliche Getränke.
Veloremise.
4858 **Wilh. Holzhäuser,** Bes.

Zürich. **Meyer & Cie.**
zur Kronenhalle. 8464
Spezialität in Anfertigung von
Radfahrer-Anzügen.

Zürich. **Rudolf Fürrer,**
Papierhandlung, Bureauartikel, „Verbesserter Schapirograph“, bester und billigster **Vervielfältigungsapparat.** (Patent Nr. 6449).
4848

Zürich. **M. Hildebrand,**
Froschaugasse 11 (z. Brünneli).
Spezialität in Resten, Kinderkleidchen,
4835 **Schürzen, Blousen, Jupons etc.**
Telephon.

Zürich. **Hôtel du Jura.** J. Gugolz. Mitglied M. R. V. Z. Veloremise. Diner à Fr. 1. 20 und Fr. 1. 50. Zimmer à Fr. 1. 50 und Fr. 1. 75. 4833

Zürich. **Hotel Limmatquai**
2 Minuten vom Bahnhof
Billiges und neu eingerichtetes bürgerliches Hotel.
4860
Zimmer von 1 Fr. 50 an.
Mittagessen zu 1 Fr., 1 Fr. 50 und 2 Fr.
Diners à la carte zu jeder Tageszeit.
Grosses Parterre-Restaurant.
Ausschank feinster offener Biere und selbstgekelterter, sorgfältig gewählter Weine.
Den Besuchern Zürichs auf's angelegentlichste empfohlen. **K. Frauenfelder,** Propr.

Zürich. **Café-Restaurant National,**
24 Rindermarkt 24.
Vorzügliche Getränke. Feine Küche. Geräumige Vereinslokale.
4839

Zürich. **Milch-Chocolade**
für Velofahrer
ausgezeichnet gegen Durst, bei 4861
A. Erni-Bachofen,
Colonialwaren und Delikatessen,
z. „Schloss Neumünster“, Zürich V.
Innere Forchstrasse 70, Ecke Billrothstrasse.

Zürich. **Café-Restaurant Continental**
vis-à-vis dem Theater. 4852
— Vereinslokal des V. C. Z. —

4851 **Zinkogr. Anstalt J. Erni** Zürich III, Hochstrasse 11 — Anfertigung von Buchdruck-Clichés aller Art

4834 Flobertgewehre, Revolver, Jagdgewehre, Munition in allen Sorten. Billige Preise höflich empfiehlt sich K. Schefer Büchsenmacher Zürich

Email-Schilder liefert am vortheilhaftesten C. ED. DÖLITSCH, ZÜRICH 4374

Zürich. **Couverts mit Firmadruck**
liefere ich meinen Kunden oder solchen, die es werden wollen, 1000 Stück zu
Fr. 4.—
Jean Frey, Druckerei Merkur
Dianastrasse 5 und 7.

Druck und Verlag von JEAN FREY, Druckerei Merkur, Dianastr. 5 und 7 Zürich.